

**Woche der Brüderlichkeit 2010
vom 7. bis 14. März**

VERLORENE
*Maß-
stäbe*

**Einladung
und
Programm**



Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in FRANKEN e.V.

**Die Zentrale Eröffnungsfeier zur
WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 2010
findet statt am 07. März 2010, 11.30**

Im Theater Augsburg, Kennedyplatz 1, Augsburg

*Anschließend Empfang des Ministerpräsidenten
des Freistaates Bayern
(Einlass nur mit Karte) **

*Bei der feierlichen Eröffnung werden sprechen
HORST SEEHOFER, Ministerpräsident des Freistaates Bayern
DR. KURT GRIBL, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg
DR. HENRY G. BRANDT, Jüdischer Präsident des Deutschen Koordinationsrates*

*Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird verliehen an
DANIEL LIBESKIND*

*Laudatio
KATRIN GÖRING-ECKARDT,
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages
und Präses der Synode der EKD*

*Musikalische Beiträge
DANIEL EBERHARD ENSEMBLE*

*Szenische Gestaltung
jtt — junges theater team Augsburg*

*Moderation
TINA MENDELSONN*

*Das ZDF wird am 07. März um 23.40 Uhr mit einer 45 minütigen
Sondersendung über die Veranstaltung berichten.*

VERLORENE
[*Maß-
stäbe*]

WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 2010

vom 7. bis 14. März

Nürnberg • Fürth • Landkreis Fürth • Erlangen • Forchheim •

Bamberg • Ansbach

Gestaltet von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in FRANKEN e.V., Sitz Nürnberg

PROGRAMM

Liebe Mitglieder, liebe Freunde!

Wenn Menschen zusammenleben, schaffen sie sich früher oder später ein Regelwerk, um Chaos zu verhindern und Ordnung zu schaffen. Zwar wird dadurch die ungehemmt freie Entfaltung des Einzelnen eingeengt, aber gleichzeitig dafür gesorgt, dass sich jeder, der Schwache ebenso wie der Starke, in gleichem Maße entfalten kann. Wenn dies aus irgendwelchen Gründen einem Menschen nicht möglich sein sollte, muss es Korrektive geben, für die die anderen der Gemeinschaft Sorge tragen. Dieser Gedanke stützt sich in unserer Gesellschaft vor allem auf die Artikel 1 und 2 unseres Grundgesetzes.

Das Volk Israel hatte als Grundlage seines Zusammenlebens die Zehn Gebote, sie waren Maßstab des Tun und Lassens jedes Einzelnen. Diese wenigen Regeln reichten und reichen bis zum heutigen Tag, wenn grundsätzlich Chaos vermieden und geordnetes gemeinschaftliches Leben gewährleistet werden soll. Unsere westliche Kultur fand sie offenbar so gut, dass sie sie zusammen mit der Lehre Jesu übernommen hat.

Ein Regelwerk muss nicht nur geschaffen, sondern auch beachtet werden. Gehen die Maßstäbe verloren, ist dem schrankenlosen Handeln Tür und Tor geöffnet, der Starke siegt, der Schwache geht unter. Zur Zeit haben wir manchmal das Gefühl, dass unsere Maßstäbe vielleicht noch nicht verloren, aber doch beachtlich ins Wanken geraten sind. Es werden Menschen – manchmal nur aus Langeweile – zusammengeschlagen, es wird sich hemmungslos auf Kosten anderer bereichert, das Wort „Respekt“ scheint es nicht mehr zu geben. Neue Maßstäbe wurden geschaffen: das Ich steht im Mittelpunkt, das Du ist an den Rand gerückt oder vielleicht gänzlich aus dem Blickfeld geraten.

In einer solchen ich-bezogenen Gesellschaft zu leben mag nur für den lebenswert sein, der jung, gesund, stark, gerissen, reich ist. Die anderen haben eben Pech und ihre Existenz dient ausschließlich dem Dienst an anderen und der Unterordnung.

Im Alten wie im Neuen Testament stehen die Aufforderungen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ und: „Du sollst den Herrn, deinen

Gott, lieben von ganzem Herzen!“ Diese zwei Sätze können als ein Konzentrat der Zehn Gebote verstanden werden. Wenn es uns gelänge, unser Handeln und Tun wieder stärker an diesen Maßstäben auszurichten – und zwar bewusst -, dann würde unser Zusammenleben weniger chaotisch sein. Wem diese zwei biblischen Forderungen zu religiös erscheinen, der findet (fast) die gleiche Aufforderung im 1. Artikel unserer Verfassung: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Möge das Thema der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit, das ja eigentlich eine Klage ist, uns anspornen, unser Handeln, auch unser Reden, stärker als in der Vergangenheit zu überdenken und wieder an den uralten Maßstäben auszurichten! Wenn uns dies persönlich gelingt, dann haben wir das Recht und die Pflicht, andere, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen, an diesem Maß zu messen. Klagen und Jammern reichen nicht, sie beweisen nur Schwäche. Maßstäbe zu akzeptieren und zu befolgen bedeutet innere Freiheit und Einsicht in das Notwendige. Und daraus ergibt sich eine Gesellschaft, in der es zwar nicht paradiesisch, aber human und lebenswert zugeht.

Günther Kraus

*Der Bayerische Ministerpräsident,
Horst Seehofer*



Grußwort

„Verlorene Maßstäbe“

Woche der Brüderlichkeit 2010

Die Woche der Brüderlichkeit setzt seit Jahren wichtige Akzente im geistigen Leben unseres Landes. Sie erinnert an die Verbrechen des Nationalsozialismus, mahnt zur Achtung vor der Würde des Menschen, fördert den Dialog zwischen Juden und Christen und trägt dazu bei, dass wir uns der religiösen und ethischen Wurzeln unserer Gesellschaft bewusst werden. Immer wieder wird dabei deutlich, dass Juden und Christen mehr verbindet als trennt. Das Gespräch zwischen den Religionen ist damit auch ein Stück Selbstvergewisserung unserer Kultur.

Diese ist umso notwendiger, je dynamischer sich unsere Welt entwickelt und je höher die Herausforderungen sind, vor denen wir stehen. Wir müssen angesichts ständig wachsender Möglichkeiten in einer globalisierten Welt Maßstäbe finden und Grenzen setzen. So hat die hemmungslose Spekulation in einem entfesselten Kapitalismus ganze Volkswirtschaften ins Wanken gebracht. Die Errungenschaften der modernen Medizin stoßen in Grenzbereiche vor, in denen die Frage nach der Würde des Menschen gestellt werden muss. Auch in unserem alltäglichen Leben sind wir mehr denn je gefordert, Maßstäbe zu setzen und unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, der Umwelt, aber auch gegenüber uns selbst und unserer Gesundheit gerecht zu werden.

Jedes Maßband hat das Urmeter in Paris als Bezugsgröße. Auch ethische Maßstäbe brauchen Fixpunkte. Da wir nicht wissen können, was die Zukunft bringt, können wir sie nur in der Vergangenheit finden. Die christlich-jüdische-humanistische Tradition ist und bleibt Ursprung unseres ethischen Koordinatensystems. Dem trage ich auch in meinem politischen Handeln Rechnung. So habe ich zum Beispiel in Bayern ein

„Wertebündnis“ ins Leben gerufen, in dem sich die Kirchen, der Sport, die Jugendpflege und viele andere gesellschaftliche Gruppierungen auf eine gemeinsame Basis für die Bildung und Werteerziehung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verständigt haben.

Den Veranstaltungen der Woche der Brüderlichkeit wünsche ich einen gelungenen Verlauf, den Teilnehmern viele interessante Eindrücke und wertvolle Anregungen.

Horst Seehofer

Bayerischer Ministerpräsident

MATINEE
zum Auftakt der
WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 2010
Verlorene Maßstäbe

Sonntag, 7. März 2010, 11.00 Uhr
im Historischen Rathausaal, Nürnberg

- | | |
|---------------------------------|---|
| <i>Musikalische Ouvertüre</i> | <i>Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – 1788)</i>
aus der Sonate a-moll, Poco Adagio und Allegro |
| <i>Begrüßung</i> | Sonia Feinbaum-Heischkel, jüdische Vorsitzende
Eva Preu, Stellv. evang. Vorsitzende |
| <i>Musikalisches Intermezzo</i> | <i>Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)</i>
Divertimento B-Dur KV 439b Nr. 3, Menuetto – Trio (2. Satz) |
| <i>Grußworte</i> | Horst Förther, 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg
Dr. Thomas Bauer, Regierungspräsident Mittelfranken
Arno Hamburger, Erster Vorsitzender der israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg |
| <i>Musikalisches Intermezzo</i> | <i>Waldram Hollfelder (geb. 1924)</i>
Meditationen (1977 für Ricarda Oehl)
Moderato - Marcato - Allegro - Lento – Vivo |
| <i>Festrede</i> | Verlorene Maßstäbe –
Ein Streifzug durch die Geschichte
Prof. Dr. Kastner,
Präsident a.D. des Landgerichts Nürnberg-Fürth |
| <i>Musikalisches Intermezzo</i> | <i>Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)</i>
aus der Suite Nr. 1, Prelude - Courante |
| <i>Schlusswort</i> | Dr. Günther Kraus,
Kuratorium, Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Franken e.V. |
| <i>Musikalischer Abschluss</i> | <i>Johann Sebastian Bach</i>
aus der Suite Nr. 1, Sarabande |

Es spielt auf der Querflöte: Richarda Oehl

Nutzen Sie bitte dieses Programmheft als Einlasskarte zur Matinee

Shalom Musik – Auf diversen Breitengraden

Ein Abend mit Ute Rüppel (Gesang u. Rezitation) und Dorota Beres (Klavier)

Dieser Liederabend präsentiert Ihnen Musik von Eisler, Schönberg, Kreisler, Gershwin und Texte u.a. von Tucholsky und Mascha Kaleko. Alle Komponisten und Songschreiber leben oder lebten mit einer Ausnahme, Kurt Tucholsky, in Amerika. Als Emigranten der ersten oder zweiten Generation, wie z.B. Gershwin oder Bernstein, hinterlassen sie uns ein Liedgut, das von der bewegten jüdischen Geschichte erzählt. Genießen Sie einen zauberhaften Abend in heimeliger Atmosphäre!

Ute Rüppel absolvierte ein Gesangsstudium am Meistersingerkonservatorium Nürnberg und tourte mit der Pocket Opera Company Nürnberg bis 1990 durch die ganze Welt.

Dorota Beres-Stasiewicz wurde in Polen geboren und absolvierte ihr Musikstudium an der Hochschule Wroclaw. Sie war Stipendiatin der Warschauer Chopin-Gesellschaft und Preisträgerin beim Danziger Klavierwettbewerb. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit widmet sie sich der Kammermusik.

Deutsch Amerikanisches Institut, Gleißbühlstraße 9, 90402 Nürnberg

Kosten 5 Euro | 3 Euro

In Kooperation mit dem Amerika-Haus



Montag
8. März 2010,
19.00 Uhr



**Falken und Tauben im Heiligen Land
Einsichten in die aktuelle politische Situation Israels**

Seit einem Jahr ist der israelische Ministerpräsident Netanjahu wieder im Amt. Welche Auswirkungen hat dies für den Friedensprozess? Welche Rolle spielen die unterschiedlichen Parteien in der Knesseth? Braucht es die Mauer, die Israel von den palästinensischen Gebieten trennt? Wo liegen die Chancen für einen dauerhaften Frieden? Nur wenige kennen den israelischen Politikbetrieb so genau wie der Moderator und Chefredakteur des Ersten israelischen Fernsehens. Er ist eine selbstkritische israelische Stimme, die mit Augenmaß und Analysekraft dem ausländischen Betrachter die vielen, oft verschlungenen Pfade der israelischen Politik zu erläutern vermag.

Dienstag,
9. März 2010,
19.30 Uhr

Referent David Witzthum, Anchorman im Israelischen Fernsehen und Dozent an der Universität Tel Aviv und der Hebräischen Universität Jerusalem.

Ort eckstein Raum E.01
Kosten 5 Euro | 3 Euro

Kooperation: www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de

Mittwoch
10. März 2010,
19.30 Uhr



Steffen Radlmeier

Die Joel-Story **Lesung, Gespräch und Live-Musik**

Billy Joel zählt zu den erfolgreichsten Popmusikern der Welt und erlebte als Künstler wie als Mensch alle Höhen und Tiefen. Was aber nur wenige wissen: Der „Piano-Man“ hat deutsch-jüdische Wurzeln. Der Journalist Steffen Radlmaier verknüpft die Biografie des Weltstars mit der packenden Geschichte seiner Familie, die im nationalsozialistischen Nürnberg und in New York, in Berlin und Auschwitz, Havanna und Wien spielt.



In den 1920er-Jahren haben sich der Nürnberger Jude Karl Amson Joel und seine Frau genügend Geld zusammengespart, um einen Wäscheversandhandel aufzubauen. Vor den Nazis fliehen die Joels erst nach Berlin, dann in die Schweiz. Ihre Firma erwirbt zum Schnäppchenpreis der spätere Versandhauskönig Josef Neckermann. Nach einer weiteren abenteuerlichen Flucht erreichen die Joels Kuba und endlich New York, wo sie sich mehr schlecht als recht durchschlagen. 1949 kommt Billy Joel zur Welt. Mit über 100 Millionen verkauften LPs und Hits wie „River of Dreams“ oder „Just the Way You Are“ ist Billy Joel einer der erfolgreichsten Solokünstler der Popmusik. Die Biographie bietet tiefe Einblicke in sein persönliches Leben, aber auch in die Familiengeschichte der Joels, in der sich ein Abschnitt deutscher Geschichte auf besondere Weise widerspiegelt.

Der Autor Steffen Radlmaier ist Feuilletonchef der Nürnber-

ger Nachrichten und hat etliche Bücher veröffentlicht. Dazu singen und spielen Piano-Man Werner Kandzora und der Sänger Stefan Angele eine Auswahl der schönsten Songs von Billy Joel.

Ort: Caritas Pirkheimer Haus, Großer Saal, Königstraße 64, Nürnberg, Kosten 5 Euro | 3 Euro

In Kooperation mit dem CPH und dem Amerika-Haus



Nachmittag der Frauenverbände Nürnberg-Fürth

Gestaltet von Sonia Feinbaum-Heischkel

Vortrag: Starke Frauen in den dunklen Zeiten der Inquisition – Doña Gracia Méndez, u.a.

Ort: Caritas Pirkheimer Haus, Großer Saal, Königstraße 64, 90402 Nürnberg

Donnerstag,
11. März 2010
14.30 Uhr

Religiöse Abschlussfeier der Woche der Brüderlichkeit

Unter Mitwirkung von: Msgr. Pfarrer Herbert Hautmann (Ansprache), Dekan Christopher Kriehoff, Arno Hamburger und anderen.

In der Reformations-Gedächtnis-Kirche, Nürnberg, Berliner Platz (U2, Station „Rennweg“).

Sonntag,
11. März 2010
11.30 Uhr

Zwangsarbeiter(innen) in Nürnberg Eine Deutsch-russische Führung

Während des Zweiten Weltkriegs wurden Zehntausende von ausländischen Arbeitskräften, vorwiegend aus Mittel- und Osteuropa nach Nürnberg verschleppt. Seit Oktober 2007 wird ihres Schicksals mit einem Mahnmal am Plärrer gedacht. Auf dem Rundgang, erstmals zweisprachig auf Deutsch und Russisch, werden anhand von Zeitzeugenberichten und Dokumenten, Stationen des Lebens dieser Menschen in der Stadt aufgesucht. Im Mittelpunkt stehen ihr Alltag und ihre individuellen Erfahrungen mit der einheimischen Bevölkerung.

Sonntag,
14. März 2010
15.00 Uhr bis
ca. 17.00 Uhr

Treffpunkt: Plärrer, Haltestelle Buslinie 36, Leitung: Susanne Rieger, Verlag testimon und Olga Grineva, Meridian-Reisen

Sonntag,
7. März 2010,
11.00 Uhr

Matinee zum Auftakt der Woche der Brüderlichkeit

Im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg. Festrede:
Dr. Klaus Kastner, Präsident a.D. des Landgerichts Nürnberg-
Fürth: Verlorene Maßstäbe.

Zum Eintritt berechtigt das Programmheft der Gesellschaft für
christl.-jüd. Zusammenarbeit in Franken, Tel.: 0911/557058, E-
Mail: gcjz-franken@t-online.de.

11.00 Uhr

**Verleihung des Jakob-Wassermann-Literatur-Preises 2010
an Feridun Zaimoglu im Stadttheater Fürth.**

14.00 Uhr

Jüdisches Leben – damals und heute.

Nach der Vertreibung der Juden aus den Reichsstädten im
ausgehenden Mittelalter wurde Fürth zum religiösen Zent-
rum jüdischen Lebens in Süddeutschland. Machtpolitische
Streitigkeiten begünstigten die rechtliche Situation der Juden
in Fürth. In der Blütezeit jüdischer Kultur im 18. Jahrhundert
existierten mehrere Synagogen, Betstuben, religiöse Lern-
stätten und ein eigenes Spital. Interessant zu wissen, dass
hier das erste jüdische Waisenhaus in Deutschland gegrün-
det wurde und die Stadt eines der europäischen Zentren des
hebräischen Buchdrucks war.

**Eine Veranstaltung der Tourist-Information Fürth in
Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde
Fürth.**

Gebühr pro Person: 6,00 € / erm. 5,00 €, Kinder bis zwölf Jah-
re sind in Begleitung Erwachsener frei. Ermäßigung von 50 %
auf KlezmerFestivalCards.

Treffpunkt: Eingang Alter Jüdischer Friedhof, Schlehenstraße

Dauer: 90 Minuten

**Männer bitte Kopfbedeckung mitbringen! Um angemesse-
ne Kleidung wird gebeten!**

Horst Gemeinhardt, StD a.D. (HLG, Fürth), Betreuer der Krautheimer-Krippe 1988-2003: **Die Krautheimer-Krippe.** Deutsch-jüdische Geschichte am Beispiel einer Familie: Landjudentum - Großbürgertum - Gemeinsinn - Exil - Shoah - Erinnerung.

Montag
8. März 2010,
14.00 Uhr

Treffpunkt: Eingang Maistraße 18, Fürth.
Eine Veranstaltung des Jüd. Museums Franken in Fürth.
Gebühr: 2,- €.

Gisela Naomi Blume, Zirndorf: **Dr. Hallemann und die „Israelitische Waisenanstalt Fürth“.** Ein Vortrag mit Bildern.
Im Kath. Pfarrzentrum Unsere Liebe Frau, Fürth, Am Karlsteg

19.30 Uhr

Festveranstaltung am Helene-Lange-Gymnasium Fürth.

Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Josef Kuschel, Lehrstuhl für Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs, Tübingen: **„Die Parabel von den drei Ringen – eine Herausforderung für die Religionen. Zur Geschichte und Aktualität einer besonderen Erzählung.“** Musikalische Umrahmung: Musikgruppen des Helene-Lange-Gymnasiums und Bella Rosenkranz mit Thomas Fink am Piano.

Donnerstag,
11. März 2010,
11.15 Uhr



Geschlossene Veranstaltung für geladene Gäste, Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften.

Beachten Sie bitte auch die **Schüler-Ausstellung über jüdische Schicksale in Fürth** in der Pausenhalle.

Rabbiner Shlomo Wurmser, Israelitische Kultusgemeinde Fürth: **Führung in der Fürther Synagoge, Hallemannstraße 2.**

Freitag
12. März 2010,
17.00 Uhr

(Kopfbedeckung für männl. Besucher!)

Wovon die Steine zeugen.

Lassen Sie sich beeindruckt von der würdevollen Stimmung auf dem Alten Jüdischen Friedhof in Fürth. Viele berühmte Rabbiner wie etwa Meschullam Salman Kohn oder wohlthätige Mäzene wie der Stifter der ersten Säuglingsklinik in Bayern

Sonntag
14. März 2010,
11.00 Uhr

Alfred Nathan wurden hier begraben. Die alten Grabsteine ver-raten viel über die lange und bewegte Geschichte der jüdischen Gemeinde in Fürth. In der Führung erhalten Sie auch einen Einblick in jüdische Begräbnisriten.

Eine Veranstaltung der Tourist-Information Fürth in Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde Fürth.

Gebühr pro Person: 6,00 € / erm. 5,00 €, Kinder bis zwölf Jahre sind in Begleitung Erwachsener frei. Ermäßigung von 50 % auf KlezmerFestivalCards. Treffpunkt: Eingang Alter Jüdischer Friedhof, Schlehenstraße, Dauer:90 Minuten

Männer bitte Kopfbedeckung mitbringen! Um angemessene Kleidung wird gebeten!

11.30 Uhr

Religiöse Abschlussfeier der Woche der Brüderlichkeit für den Bereich Fürth, Nürnberg und Erlangen in der Reformation-Gedächtnis-Kirche, Berliner Platz, Nürnberg (U-Bahnstation „Rennweg“, Linie U2).

14.00 Uhr

Der israelitische Friedhof in Fürth - Auf den Spuren einer jahrhundertealten Gemeinde.

Der Alte Israelitische Friedhof in Fürth wurde bereits seit 1606 von der Jüdischen Gemeinde Fürth benutzt und ist somit einer der ältesten jüdischen Friedhöfe in der Region. Der Rundgang wie auch die einzelnen Grabsteine auf dem „guten Ort“ berichten über jüdische Beerdigungs- und Trauerrituale, bedeutende Persönlichkeiten und die über 400 Jahre alte Geschichte der Gemeinde.

Eine Veranstaltung von „Geschichte für Alle e.V.“
Treffpunkt: Eingang Alter Jüdischer Friedhof, Schlehenstraße

Dauer: 2 Stunden

Gebühr pro Person: 7 € / ermäßigt 6 €. Kinder bis 12 Jahre sind in Begleitung Erwachsener frei. Ermäßigung von 50 % auf KlezmerFestivalCards.

Männer bitte Kopfbedeckung mitbringen!

Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungen zum **12. internationalen Klezmer Festival** in Fürth vom 5. bis 14. März 2010. Info: Kulturamt der Stadt Fürth, Tel. 0911/9741682, <http://www.klezmer-festival.de>

5. bis 14.
März 2010

LANDKREIS FÜRTH

Schirmherr: Landrat Matthias Dießl

OStD a.D. Joachim Mensdorf: **Wladyslaw Kostrzenski. Stationen einer Flucht aus dem KZ Mannheim - Gestapola-ger Langenzenn - KZ Flossenbürg.**

Mittwoch,
10. März 2010,
11.00 Uhr

In Wladyslaw Kostrzenskis Erinnerungen erscheint die Endzeit des Nazi-Regimes aus der bedrückenden Perspektive eines 22jährigen KZ-Häftlings, eines Flüchtlings und eines Insassen des Straflagers Langenzenn. Er gestattet uns erschütternde Blicke auf die grausame Wirklichkeit des NS-Lagersystems sowie in die Abgründe menschlichen Verhaltens. Immer wieder blitzen aber auch Erinnerungen an Menschen auf, die Mitgefühl erkennen ließen und persönliche Risiken eingingen.

Begrüßung: OStD Reinhard Vollmer.

Grußwort: Landrat Matthias Dießl.

Musikalische Umrahmung durch Schülergruppen.

Ort: Wolfgang-Borchert-Gymnasium, Sportplatzstr. 2, Langenzenn.

BAIERSDORF

Horst Gemeinhardt, StD a.D. (HLG, Fürth), Historiker: **Israeliti-scher Friedhof Baiersdorf - Die Steine zum Sprechen bringen. Führung zur jüdischen Geschichte von Baiersdorf.**

Mittwoch,
10. März 2010,
14.00 Uhr

Älter als das Fürther „Haus der Ewigkeit“ war diese „gute Ort“ Be-gräbnisstätte des markgräflichen Oberrabbinats. Die in der NS-Zeit geschändete Grabstätte birgt Gräber berühmter jüdischer Mitbürger. Eine Führung zu religionskundlichen, historischen und kunsthistorischen Aspekten.

Treffpunkt: Judengasse 14 (Sparkasse, am Standort der ehe-maligen Synagoge), Baiersdorf.

(Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

Samstag
13. März 2010,
14.00 Uhr

Horst Gemeinhardt, StD a.D. (HLG, Fürth), Historiker: „**Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung.**“

Ein Erinnerungs-Rundgang zu Orten früheren jüdischen Lebens und zu Gebäuden mit Bezug zu ehemaligen jüdischen Bürgern in Baiersdorf.

Treffpunkt: Seligmann-Kindergarten, Seligmannstr. 1, Baiersdorf (Kopfbedeckung für männliche Besucher!)

ANSBACH

Schirmherrschaft Oberbürgermeisterin Carda Seidel

Montag,
8. März 2010,
20.00 Uhr

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Oberbürgermeisterin Carda Seidel

Auftaktveranstaltung: Aufwind – Jiddische Lieder und Klezmermusik

Die Gruppe AUFWIND gibt es seit 1984. In der Dreierbesetzung Claudia Koch, Hardy Reich und Andreas Rohde entstanden mehrere Programme mit jiddischen Liedern. Es folgten Reisen zu den Stätten ostjüdischen Geisteslebens in Polen, Rumänien, Ungarn und eine eingehende Beschäftigung mit der jiddischen Sprache, Geschichte und Kultur. 1988 kamen der Klarinettist Jan Hermerschmidt und ein Bassist zur Gruppe. Von da an wandte sich AUFWIND verstärkt der Klezmer-Musik zu. AUFWIND konzertierte auf vielen nationalen und internationalen Festivals, z.B. in Toronto auf dem größten Klezmer-Festival der Welt, unlängst auch in Südamerika, Lissabon, Istanbul und Brüssel.

Vorverkauf € 9,50 / 13,- Abendkasse + € 1,50 / 2,-

Veranstalter: Verein Ansbacher Kammerspiele e. V., Maximilianstrasse 29, 91522 Ansbach, Tel. 0981/13756, Fax 0981/17640, info@kammerspiele.com, www.kammerspiele.com

Kulturverein Speckdrumm e.V., Beutellohe 11a, 91629 Wehenzell, Tel. 09824/8922, www.speckdrumm.de

Ort: Kunsthaus Reitbahn 3

Eröffnung der Haggada-Ausstellung mit Einführungsvortrag von Rabbiner Jakov Ebert

Dienstag
9. März 2010,
19.00 Uhr

Die Pessach-Haggada ist die Liturgie, nach der in jüdischen Familien der Sederabend des Pessachfestes gefeiert wird. Das Wort Haggada heißt „Erzählung“. Geschildert und oftmals kunstvoll gestaltet wird die Geschichte von der Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei und dem Auszug aus Ägypten. Der jüdische Hofmaler Juda Löw Pinchas hat vor mehr 1747 eine Haggada im Auftrag des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich erstellt, die in der Ausstellung zu sehen ist.

Erstmals nach 260 Jahren ist in Ansbach nun wieder eine Hagadda in jahrelanger Arbeit erstellt worden, die nur in dieser Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert wird. Dieter Bachmann, evangelischer Pfarrer, hat sich im Ruhestand dieser Aufgabe gewidmet und den hebräischen Text mit Illustrationen zu Papier gebracht. Zeitgenössische Werke aus dem Bestand des jüdischen Museums Fürth ergänzen die Ausstellung.

Haggada-Ausstellung 8.-26. März 2010, Staatliche Bibliothek, Reitbahn 5. Öffnungszeiten: Montag-Freitag 10 - 17 und Donnerstag 10 – 18 Uhr.

Veranstalter: Evangelisches Bildungswerk, Schaitberger Str. 18, 91522 Ansbach Tel. 0981/9523122, ebw.ansbach@elkb.de, www.ebw-ansbach.de Ort: Staatliche Bibliothek, Ansbach

„Lemon Tree“ – Film im Gespräch

Donnerstag,
11. März 2010,
19.30 Uhr,

Palästinensische Zitronenbäume und ein israelischer Verteidigungsminister – in Zeiten des Nahostkonflikts eine tödliche Kombination – zumindest aus der Sicht der Pflanzen und im Fall des neuen – sehr symbolträchtigen – Films des israelischen Regisseurs Eran Riklis. Es ist nicht das erste Mal, dass sich Riklis auf seine sehr persönliche und erstaunlich private Weise mit dem Nahostkonflikt und dessen Folgen für die „kleinen Leute“ auseinandersetzt. Der Film zeigt die Auswirkungen, die der verhärtete Konflikt für die Frauen hat.

Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch zu dessen Aussagen und der Problematik in den besetzten Gebieten im Westjordanland statt.

Gesprächsleitung: Norbert Boehnki

Eintritt: 6,- Euro

Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Ansbach (Tel. 0981/14044, info@keb-an.de, www.keb-an.de) in Zusammenarbeit mit dem Schlosskino (Tel. 0981/-970400, info@kultur-am-schloss.de, www.kultur-am-schloss.de)

Ort: Schlosskino, Ansbach

Freitag,
12. März 2010
17.00 Uhr

Die Pinhas-Haggada

Alexander Biernoth informiert über den Verfasser der berühmten Ansbacher Haggada, den jüdischen Hofmaler Juda Löw Pinhas (1727-1793). Pinhas wurde in Lehrberg geboren und fiel schon in jungen Jahren durch seine künstlerische Begabung auf. Neben bebilderten Handschriften schuf er zahlreiche Miniatur-Porträts am markgräflichen Hof in Bayreuth und in Ansbach. Auch seine Nachfahren bildeten eine bedeutende jüdische Familie in Ansbach.

Veranstalter: Evangelisches Bildungswerk, Schaitberger Str. 18, 91522 Ansbach Tel. 0981/9523122, ebw.ansbach@elkb.de, www.ebw-ansbach.de

Ort: Staatliche Bibliothek, Ansbach

Samstag,
13. März 2010,
10.00 Uhr bis
12.00 Uhr

Offene Synagoge – Führungen

Veranstalter: Amt für Kultur und Touristik, Tel. 0981/51243, akut@ansbach.de, www.ansbach.de

Ort: Synagoge Rosenbadstraße, Ansbach

Sonntag
14. März 2010,
15.00 Uhr

„Wunderzeiten“

Theater Ansbach in Koproduktion mit dem Theater Kopfüber. Theaterstück für Jugendliche ab 12 Jahren von Kim Fupz Aakeson; Regie: Lea Schmocker; Ausstattung: Claudia Kucharski; mit: Johannes Berg, Christoph Daigl, Claudia Kucharski

Das Leben von Denis läuft alles andere als rund. Die anderen Jungs sind irgendwie viel „cooler“. Die Mutter nervt und möchte das geliebte Söhnchen am liebsten in Watte packen.

Und dann ist da noch sein bester Freund, der sich ausgerechnet in dasselbe Mädchen verknallt hat wie er. Doch der liebe Gott scheint ein Einsehen zu haben und schickt einen leicht trottelligen Himmelsboten, der Denis einen magischen Finger verpasst, der alle Wünsche wahr werden lässt. Doch mit den Wünschen wird alles nur noch schlimmer und die Welt um Denis versinkt im Chaos.

Das Stück „Wunderzeiten“ schafft mit Leichtigkeit den Spagat zwischen Komödie und Tiefgang, kommt flott und urkomisch daher, ohne seine Helden und deren Probleme der Lächerlichkeit preis zu geben.

Veranstalter: Kultur am Schloss, Tel. 0981/970400, info@kultur-am-schloss.de, www.theater-ansbach.de Theater Kopfüber, info@theater-kopfueber.de, www.theater-kopfueber.de. Karten: 0981/970400 (Theater Ansbach), 0981/2204041 (Theater Kopfüber)

Ort: Theater Kopfüber, Schalkhäuser Str. 100

Während der ganzen Woche besteht für Schulklassen die Möglichkeit, die Synagoge zu besichtigen. Anmeldung: Amt für Kultur und Touristik, Johann-Sebastian-Bach-Platz 1, 91522 Ansbach, Tel. 0981/51243, Fax 0981/51365, Email akut@ansbach.de.

7. bis 14.
März 2010

Veranstalter der Woche der Brüderlichkeit: Stadt Ansbach, Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Ansbach e.V., Evangelisches Bildungswerk, Kammer-spiele Ansbach, Kulturverein Speckdrumm, Theater Ansbach, Schlosskino

FORCHHEIM Schirmherr Oberbürgermeister Franz Stumpf

Verlorene Maßstäbe - Bewahrte Maßstäbe

Lesung von Frau Edeltraud Meier aus Texten jüdischer Autoren

Freitag,
12. März 2010,
19:30 Uhr

Musik: Vladimir Kusnetzov (Violine)

Dimitry Brando (Klavier)

Ort: Großer Rathaussaal, Forchheim

Eintritt frei!

BAMBERG

Schirmherr Oberbürgermeister Andreas Starke

Sonntag
7. März 2010
11.00 Uhr

Führung auf dem Friedhof der Israelitischen Kultusgemein-
de Mit Chasan ArieH Rudolph
Bamberg, Siechenstraße 102

15.00 Uhr

Führung im jüdischen Gemeindezentrum
Mit Dr. Antje Y. Deusel
Gemeindezentrum Bamberg, Willy-Lessing-Str. 7a

Dienstag
9. März 2010
19.00 Uhr

Vortrags- und Gesprächsabend:
**„Dialog, Kooperation, Mission - drei Wege des Umgangs
miteinander“** (Pfarrer Wünsche) im jüdischen Lehrhaus der
IKG, Willy-Lessing-Str. 7a

Sonntag
14. März 2010
17.00 Uhr

Multireligiöse Feierstunde in Zusammenarbeit von Juden,
Christen und Muslimen in der Moschee des DITIB Bamberg,
Coburger Str. 27

ERLANGEN

Schirmherr Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis

Mittwoch
10. März 2010
19.30 Uhr

Jüdisches Leben in Deutschland heute!“
Jüdische Gemeinden am Beginn des 21. Jahrhunderts

Wo sind sie geblieben, die Maßstäbe, die uns unsere Eltern immer wieder eintrichterten mit Sprüchen wie, „Wie Du nicht willst das dir man tu, das füg auch keinem anderen zu“. Haben wir sie verloren oder nur vergessen? Aber wenn wir unsere Geschichte betrachten, z. B. die Jüngste, dann drängen sich die Fragen auf: Haben die alten Maßstäbe nicht versagt? Müssen wir nicht neue suchen, die unser Verhalten in einer globalen Welt bestimmen? Es geht darum, Vergangenheit und Gegenwart nüchtern zu betrachten und nach Maßstäben zu suchen, die für unsere komplizierte Welt Gültigkeit haben können. Die religiösen Traditionen, aus denen wir kommen, erinnern uns immer wieder an die fast vergessene Vokabel der Beschränkung im persönlichen wie gesellschaftlichen Leben.

Referent: Dr. Josef Schuster, Präsident des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern

In Kooperation: Jüdische Kultusgemeinde, Stadt Erlangen, Katholische Erwachsenenbildung, GfC-JZ, Ev. Stadtakademie
Musikalische Gestaltung: Gabriele Bergmann (Fridericianum)
Ort: Rathaus der Stadt Erlangen, Ratssaal, Rathausplatz 1

„Vom RechtsRock bis zum Schlager: Rassistische und neonazistische Musik als Türöffner in die Jugendszene?“

Termine nach Vereinbarung

Tacheles! Handlungsstrategien gegen den Rechtsextremismus. Lehrer- und Schülerfortbildung in Zusammenarbeit mit Erlanger Gymnasien

Gräfenberg, Weiden, Nürnberg und Fürth sind einige Orte, in denen Neonazis in den letzten Jahren regelmäßig aufmarschieren. Gleichzeitig versuchen „Neonazis in Franken Jugendliche zu ködern“. Die Veranstaltung gibt anhand von Bildern einen Einblick in die Erscheinungsformen brauner Kameradschaftsnetzwerke und Parteien in Mittel- und Oberfranken und klärt über die Methoden auf, mit denen Neonazis versuchen, Jugendliche anzulocken. Dazu gehören die Aufklärung über neonazistische Musik, NPD-Schulhof-CDs, klandestin organisierte Konzerte, bestimmte Feste. Symbole sowie über die enormen Schwierigkeiten, aus der rechts-extremen Szene wieder auszusteigen.

Methoden: Film, Hörspiel, Powerpoint-Vortrag und Diskussion-Referent:in: Birgit Mair, Sozialwissenschaftlerin und Rechtsextremismus-Expertin

Kontakt: Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. Adamstraße 37, 90489 Nürnberg-
Projektleitung: Birgit Mair, Telefon: 0911 / 54 055 934, E-Mail: info@isfbb.de, Online-Anmeldung: www.tachelesprojekt.de



Projekträger:



Gefördert von:



Mittwoch,
10. März 2010
14.00 Uhr

Führung zur jüdischen Geschichte von Baiersdorf
**Israelitischer Friedhof Baiersdorf - Die Steine zum Spre-
chen bringen!**

Älter als das Fürther „Haus der Ewigkeit“. Begräbnisort des markgräflichen Oberrabbinats. Gräber berühmter jüdischer Mitbürger (Resident Samson Salomon, Familien Seligmann und Kohn, Rabbiner Diespeck, Gans und Cohn, Erlanger Ehrenbürger Prof. Herz). Schändung in der NS-Zeit, Wiederaufrichtung, Friedhofspflege. Führung zu religionskundlichen, historischen, kunsthistorischen Aspekten.

Führung: Horst Gemeinhardt, StD a. D., Historiker, Stadtführer in Baiersdorf

Hinweis: Die männlichen Besucher werden um das Tragen einer Kopfbedeckung gebeten!

Treffpunkt: Baiersdorf, Judengasse 14

(Sparkasse; am Stadort der ehem. Synagoge)

Parkplätze vor Ort bzw. auf dem Großparkplatz Innenstadt

Samstag,
13. März 2010
14.00 Uhr

Führung zur jüdischen Geschichte von Baiersdorf
**Erinnerungsgang zu den ehemaligen Wohnhäusern frühe-
rer jüdischen Mitbürger**



Der Spaziergang berührt die Seligmann- und Gerngros-Stiftung (Kindergarten), die ehemaligen Wohnhäuser derselben Familien, aber auch von Metzger Hirschkind, Maler Ottensooser, Oberregierungsrat Lichtenstädter, der Rabbiner Diespeck, die Kriegerdenkmäler, die „Stolpersteine“ für die Shoah-Opfer Kohn, die ehem. Standorte von Synagoge und Rabbinerhaus. Die Führung endet auf dem Friedhof, wo es gilt, „die Steine zum Sprechen zu bringen“.

Führung: Horst Gemeinhardt, StD a. D., Historiker, Stadtführer in Baiersdorf

Treffpunkt: Baiersdorf, Seligmannstr. 1 (Seligmann-Kindergarten)

Einige Parkplätze vor Ort bzw. auf dem Großparkplatz Innenstadt

Genereller Hinweis für männliche Besucher: Bitte Kopfbedeckung in der Synagoge, auf den jüdischen Friedhöfen und bei den Stadtführungen!

VORANKÜNDIGUNGEN

ANSBACH:

Buchvorstellung „Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern II“ (Mittelfranken)

Pfarrerin Barbara Eberhardt, Mitautorin, Theologische Referentin von BCJ, Verein zur Begegnung von Christen und Juden
Veranstalter: Evangelisches Bildungswerk
Ort: Staatliche Bibliothek, Reitbahn 5

Dienstag
16. März 2010,
19.00 Uhr

NÜRNBERG

Vorstellung des 2. Synagogen-Gedenkbandes Bayern

1930 gab es in Bayern über 200 Synagogen. Sie waren für die jüdischen Gemeinden „mehr als Steine“: In ihnen wurden Gottesdienste gehalten, täglich gebetet, Hebräischunterricht erteilt, biblische Geschichten erzählt, theologische Streitfragen diskutiert und weitreichende Entscheidungen gefällt. Durch die Zerstörungen in der Pogromnacht 1938 sollte dies alles ausgelöscht werden. Im 2. Gedenkband, für dessen Zustandekommen die bayerische Landeskirche einen wichtigen Beitrag geliefert hat, wird die Geschichte mittelfränkischer Synagogen umfassend dokumentiert. Zugleich werden die jüdischen Gemeinden vorgestellt, die heute das kulturelle und religiöse Leben der Region prägen.

Mittwoch,
22. März 2010,
19.30 Uhr

Referentin Pfarrerin Barbara Eberhardt, Theologische Referentin von Begegnung von Christen und Juden, Bayern
Ort eckstein Raum E.01, Kosten 5 Euro | 3 Euro

In Kooperation mit www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de

Hinweis zum Jüdischen Museum Franken - Fürth & Schnaittach:

Öffnungszeiten in Fürth, Königstraße 89: Di 10 - 20 Uhr, Mi - So 10 - 17 Uhr, montags geschlossen, Tel.: 0911/770577, Fax: 0911/7417896

Öffnungszeiten in Schnaittach: Samstag und Sonntag 11-17 Uhr.

Eintritt Dauerausstellung: Erwachsene 3,00 €, ermäßigt 2,00 €, Familienticket 5,00 €. Die Eintrittskarte gilt zum Besuch beider Museen in Fürth und Schnaittach. Freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahren (gilt nicht für Gruppen oder im Klassenverband)

Jüdische Feiertage

Jüdisches Jahr	5770	5771
<i>Gregorianisches Jahr</i>	2009/2010	2010/2011
Rosch ha-Schana <i>Das jüdische Neujahr</i>	19.09.2009- 20.09.2009	09.09.2010- 10.09.2010
Jom Kippur <i>Versöhnungstag</i>	28.09.2009	18.09.2010
Sukkot <i>Laubhüttenfest</i>	03.10.2009- 09.10.2009	23.09.2010- 29.09.2010
Schmini Azeret	10.10.2009	30.09.2010
Simchat Tora <i>„Freude der Lehre“ zur Feier der Tora.</i>	11.10.2009	01.10.2010
Chanukka <i>Lichterfest. Wiedereinweihung des Tempels.</i>	12.12.2009- 19.12.2009	02.12.2010- 09.12.2010
Purim <i>Rettung der persischen Juden</i>	28.02.2010	20.03.2011
Pessach <i>Auszug der Juden aus Ägypten.</i>	30.03.2010- 06.04.2010	19.04.2011- 25.04.2011
Schawuot – <i>Wochenfest. Offenbarung der Tora am Sinai.</i>	19.05.2010- 20.05.2010	08.06.2011- 09.06.2011

Unser aufrichtiger Dank gilt unseren Unterstützern und Freunden!

Für die partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Ausgestaltung der „Woche der Brüderlichkeit“ geht unser spezieller Dank an die Akademie Caritas Pirkheimer Haus, die Kath. Gesamtkirchenverwaltung / Stadtkirche Nürnberg, die evangelischen Stadtakademie sowie das Amerikahaus. Die Woche der Brüderlichkeit in der Region wäre nicht denkbar ohne das große persönliche Engagement von StD Peter Herbrich in Fürth, Pfarrer Matthias Wünsche in Bamberg, OStR-in Edeltraut Meier in Forchheim, Herrn Dr. Hans-Markus Horst in Erlangen sowie Pfr. Dr. Johannes Wachowski in Ansbach. Danken möchten wir auch den Mitgliedern unseres Kuratoriums, speziell Herrn Franz Müller, Herrn Dr. Günther Kraus sowie Pfarrer Lindenberg und allen Mitwirkenden, die mit ihren Beiträgen, Ideen und Energie wesentlich zum Gelingen der Woche der Brüderlichkeit beitragen.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken e.V.,

Sitz Nürnberg, Königstraße 64, 90402 Nürnberg, Tel: 0911-55 70 58,

www.gcjz-franken.de E-Mail: gcjzfranken@t-online.de,

Bürozeiten: Dienstags und donnerstags von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Bankverbindung: Liga-Bank Nürnberg, Kto-Nr. 51 29 222 - BLZ 750 903 00